

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste No. 6126)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgens 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2031

Ahrensburg, Sonnabend, den 25. Juni 1892

15. Jahrgang.

Sierzu:

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

## Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für das 3. Quartal bitten wir bei den Postanstalten möglichst bald aufzugeben, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Die „Stormarnsche Zeitung“ kostet mit den beiden achtseitigen illustrierten Beilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentralblatt“ nur 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld, bei der Expedition 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich.

## Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Juni. Die Session des Landtages wurde heute geschlossen.

Posen, 23. Juni. Schlosser Methyl, der Mörder des Gefangenen-Aufsichters Frankowski, wurde heute früh durch den Scharfrichter Kleindl hingerichtet.

Chicago, 24. Juni. Zum Kandidaten der demokratischen Partei für die Präsidentschaftswahl wurde im ersten Wahlgange der frühere Präsident Grover Cleveland gewählt.

Aus Dar-es-Salaam wird unterm 22. Juni gemeldet, daß der verwundete Unteroffizier Bartel und Lazarethgehilfe Wiest mieden, wobei Wiest ein Gefecht stattgefunden, wobei Chef von Bülow, Lieutenant Wolfram und 20 Sudanesen gefallen seien. Die Unteroffiziere Wäger und Wittrock hatten mit 64 Mann die Station Woschi am Kilimandjaro. Von Dar-es-Salaam sind 180 Mann Verstärkung ins Innere gesandt.

## Die Wallfahrt.

Roman von Johanna Berger.  
Nachdruck verboten.

Es war in der zweiten Hälfte des Juni, gleich nach Petrus und Paulus. Ein prachtvoller Sommertag neigte sich seinem Ende zu. Die weite, sich in leichten Hügelwellen abspielende Landschaft war noch vom Sonnengolde überfluthet, während die silberne Mondstichel bereits verstoßen hinter rosenroth angehauchten Wolken hervorlugte.

Soweit das Auge reichte, gewahrte man blauen Himmel, klare Luft und warmen Sonnenschein, nur die in blauer Ferne liegende Bergkette der Karpathen hob sich dunkel und schwarz von der lachenden, hellleuchtenden Ebene empor, welche mit ihren duftigen Künin und herrlichen Farbentönen schon manchen Maler begeistert hat.

Das polnische Flachland breitet sich mit seinen großen Wäldern, fruchtbaren Aedern und sandigen Heideströcken über viele Quadratmeilen aus. Bald taucht die Windung eines Flusses, bald ein blauer See, eine Stadt oder ein Dorf aus grünen Fluren auf, und hier und da erzählt ein halbverwittertes, stolzes Schloß, ein altes, ehrwürdiges Kloster von vergangenen Jahrhunderten und der längst verbliebenen und versunkenen Macht und Größe des ehemaligen Königreiches Polen.

Die Stadt Czestochau liegt am Ab-

## Die neue Postordnung.

Die neue mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tretende Postordnung erlegt die Postordnung vom 8. März 1879. Die letztere ist mehrfachen Abänderungen unterzogen worden, so in den Jahren 1879, 1883, 1886 und 1889. Diese Abänderungen haben in die neue Postordnung Aufnahme gefunden, und hat die letztere nunmehr an Uebersichtlichkeit gewonnen.

Durch die Postordnung vom 11. Juni sind im Wesentlichen folgende Bestimmungen getroffen worden:

1) Unfrankirte Postkarten und solche Postkarten, welche den äußeren Anforderungen nicht entsprechen, unterliegen dem Porto für unfrankirte Briefe. Für unzureichend frankirte Postkarten wird dem Empfänger der doppelte Betrag des fehlenden Portobetrags in Anlaß gebracht, wobei Bruchtheile einer Mark auf eine durch 5 theilbare Pfennigsumme aufwärts abgerundet werden.

2) Die Versendung von Druckfachen gegen die ermäßigte Taxe ist unzulässig, wenn dieselben nach ihrer Fertigstellung im Druck irgend welche Zusätze oder Aenderungen erfahren haben. Es sind jedoch nach der neuen Postordnung 14 Ausnahmen davon gestattet, während die alte Postordnung deren nur neun kannte.

3) Außer Flüssigkeiten dürfen Dele, fetts Stoffe, trockene, abfärbende oder nicht abfärbende Pulver sowie lebende Bienen als Waarenproben versandt werden, sofern ihre Verpackung den von der Postverwaltung vorgeschriebenen Bedingungen entspricht.

4) Postnachnahmen sind fortan auf Briefen, Druckfachen und Waarenproben bis zum Gewicht von 250 Gramm sowie bei Postkarten und Paketen zulässig.

5) Für Postaufträge zur Einholung von Wechselakzepten wird künftig weder eine Vorzeigegeld, noch, im Fall der vergeblichen Vorzeigung, Porto für die Rücksendung des Postauftrages erhoben.

6) Werden Briefsendungen, auf welchen das Verlangen der Einlieferung ausgedrückt ist, im Briefkasten vorgefunden, und reichen die darauf etwa vorhandenen Freimarken zur Deckung des Portos und der Einbestellgebühr nicht aus, so kommt die Einbestellgebühr nach den Sätzen für unfrankirte Sendungen, jedoch nach Abzug des

durch Freimarken vorausbezahlten Theiles der Gebühr, zur Erhebung.

7) Den Landbriefträgern dürfen zur Ablieferung an die Postanstalt Sendungen mit Werthangabe im Einzelnen bis zum Werthbetrage von 400 Mk. vom Publikum übergeben werden.

8) Das Verlangen der Beschaffung eines Rückcheines ist nicht nur bei Einschreibsendungen, sondern auch bei Paketen ohne Werthangabe und bei Sendungen mit Werthangabe gegen Entrichtung einer Gebühr von 20 Pf. zulässig. Sendungen gegen Rückchein müssen vom Absender frankirt werden.

9) Der Absender kann auch bei Postanweisungen nachträglich das Verlangen der Abänderung der Aufschrift stellen.

10) Für Einschreibpakete ist dasselbe Bestellgeld im Ortsbestellbezirk zu erheben wie für gewöhnliche Pakete.

11) Postanweisungen, telegraphische Postanweisungen und Sendungen mit Werthangabe bis 400 Mk. dürfen bei Behinderung des Empfängers u. s. w. an ein erwachsenes Familienglied des Empfängers oder des Bevollmächtigten desselben bestellt werden.

12) Sendungen gegen Rückchein dürfen nur an den Empfänger selbst oder dessen Bevollmächtigten bestellt werden.

13) Die Meldung zur Reise mit den ordentlichen Posten kann frühestens am Wochentage vor der Abreise stattfinden.

14) Erblindete Personen dürfen auch ohne Begleiter zur Reise mit der Post zugelassen werden.

15) Für die Freibeförderung von Kindern mit den Posten ist das Alter von 3 Jahren auf 4 Jahre erhöht worden.

16) Eine Beförderung von Stoffsendungen und Kurierreisenden durch die Post findet nicht mehr statt.

17) Zur Anbringung von Beschwerden der Postreisenden kommen besondere Beschwerdebücher nicht mehr zur Anwendung.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 24. Juni. Im Wege der Zwangsversteigerung wurde die Meinelche Landstelle in Stellau, große 15 1/2 ha, für 4900 Mk. an Herrn Stark-Melendorf verkauft. Die Stelle

zu entfernen, es schien mit dem Karren wie festgewachsen. Die Hussiten ließen nach verborgener Mühe Alles im Stich und ergriffen voller Angst und Grausen die Flucht. Als später die verschreckten Mönche ins Kloster zurückkehrten, zeigte die heilige Barbara dem Abte die Stelle, wo sich der Karren mit den geraubten Schätzen befand. Nun wurde das Marienbild in feierlicher Prozession in die Kapelle zurückgebracht. An dem Plage aber, wo der Karren gestanden, sprudelte gleich darauf ein wunderbares, silberhelles Brunnlein hervor, welchem das gläubige Volk bis auf den heutigen Tag gar mächtige Kräfte zuschreibt.

Dies ist die jetzt noch im Munde und Herzen der Polen erhaltene Sage von der schwarzen Madonna. Sie ist von einer eigenartigen Poesie durchweht, welche nicht versiebt, auf Herz und Gemüth der Katholiken einen wunderbaren Einfluß auszuüben.

Ein Prior und eine Schaar ehrwürdiger Mönche bewohnt das Kloster auf der einsamen Berghöhe und verwaltet die reichen Opferspenden, welche die von Fern und Nah kommenden Wallfahrer vor dem Altar des Gnabenbildes niederlegen.

Nirgends wird dem Marienkultus mehr gehuldet als im Königreich Polen. Obgleich in diesem Lande sogar dem frommsten Geistlichen noch Eines höher steht als Rom — das ist sein Vaterland, seine Nationalität — so streben doch die meisten Priester unermüdet nach der Auszeichnung, als aus-

er war mit 35 000 Mk. Hypotheken belastet und schon vor längerer Zeit von dem Besitzer verlassen worden.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß die Unterlassung der vorgeschriebenen An- und Abmeldungen nicht allein strafbar ist, sondern auch sonstige Nachteile im Gefolge haben kann. Hierzu gehört, daß die Post häufig in die Lage kommt, Briefe, Geldsendungen, Telegramme zc. als unbefehlbar zurückgehen zu lassen, weil die Wohnungen der Adressaten hier nicht bekannt sind, da man die rechtzeitige Anmeldung unterlassen hat. Dergleichen wiederholt sich noch öfter zur Zeit des stärkeren Fremdenverkehrs, in der sich viele Personen vorübergehend hier aufhalten. Nach der bisherigen Praxis besteht nun freilich für diese Personen eine Meldepflicht nicht, es dürfte aber mit Rücksicht auf die geschilderten Uebelstände zu erwägen sein, ob es sich nicht im Interesse der Fremden selbst empfiehlt, Maßregeln dagegen zu treffen. Als solche würden wir die Führung einer Fremdenliste empfehlen, zu deren Führung der Gemeindevorsteher gern bereit ist. Die betr. Hauswirthe würden die Namen der von ihnen aufgenommenen Fremden nur kurz, ohne die sonstigen amtlichen Formlichkeiten, anzumelden haben, wodurch sich immerhin eine Besserung des beregten Uebelstandes erreichen ließe. Wir geben den Herren Hotelbesitzern, Vermiethern von Sommerwohnungen zc. anheim, unsern Vorschlag, auch im Interesse des Fremdenverkehrs selbst, in Erwägung zu ziehen.

Die Propheisynode Stormarn hielt am Dienstag Vormittag unter dem Vorsitz des Herrn Propst Chalybaeus ihre 14. ordentliche Versammlung im „Hotel Posthaus“ hier selbst ab. Erschienen waren 31 Mitglieder. Der Herberge zur Heimath in Ahrensburg ist auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten eine einmalige Unterstützung von 500 Mk. aus den Mitteln der Landes-Industrie-Lotterie zugesprochen. Die Synode beschloß, auch für dieses Jahr beim königlichen Konsistorium die Genehmigung zur Abhaltung einer Kollekte zum Besten des Herbergsverbandes am 13. Sonntage nach Trinitatis zu beantragen. Ueber die demnächst in Kraft tretenden Bestimmungen hinsichtlich der Sonntagsruhe fand eine längere Besprechung statt. Die Synode beschloß, einen Antrag an den Herrn Regierungspräsidenten zu richten, daß der Schluß der Arbeitszeit am Sonntagmorgen

erlesene Hüter der schwarzen Madonna auf dem Jasnagora bei Czestochau einen gesegneten Wirkungskreis finden und behaupten zu können.

Das Städtchen bietet, wenn auch ringsum von malerischer Landschaft umgeben, keinen anmuthigen Anblick. Der große Marktplatz, sowie die schlecht gepflasterten Straßen haben ein unansehnliches Aussehen, nur die alte, architektonisch sehr schöne Pfarrkirche ist bemerkenswerth.

Eine Menge Israeliten bewohnen den Ort, die sich größtentheils durch den Verkauf von Rosenkränzen, Amuletten und Heiligenbildern nähren.

Dicht hinter der Stadt fließt die Wartha dahin, ein breiter, aber träge strömender Fluß, dessen steile Ufer von freundlichen Landhäusern umsäumt sind, in welchen die besser situirten Bürger von Czestochau wohnen, welche fast alle polnischer Nationalität sind.

Eine halbe Stunde davon entfernt, unweit der alten Backsteinmauer, welche die Stadt in einem weiten Bogen umspannt, befand sich seit langen Jahren ein kleiner Edelhof. Das Herrenhaus war ein alter, aber zierlicher Bau von gothischer Art, dessen schlanker Thurm weit ins polnische Land hinaus grüßte. Es machte mit seiner grün-umlaubten Veranda einen gar traulichen Eindruck. Kunst und Natur hatten um dasselbe einen zwar etwas verwilderten, aber desto lauschigeren Garten geschaffen, wofelbst

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

eine halbe Stunde vor Anfang des Gottesdienstes stattfinden möchte. Nachdem noch mehrere Punkte des Berichts des Synodalausschusses, namentlich die Austrittserklärungen aus der Kirche, die Verbreitung von guten Wochenzeitschriften zu Erörterungen Anlaß gegeben, wurde die Rechnung für 1891/92, die eine Einnahme von 1815 M 9 J. und eine Ausgabe von 1148 M 38 J. nachweist und mit einem Saldo von 661 M 71 J. abschließt, genehmigt und der Kassirer entlastet. Der Voranschlag für 1892/93 wurde wie der vorjährige festgestellt. An Ausgaben wurden 1676 M 71 J. bewilligt. Der Beitrag der Gemeinden zu den Synodalstellen wurde auf 1000 M festgesetzt. Zu Revisionen wurden die Herren Gemeindevertreter Ahlers, Hestermann und Kirchenältester Wiemann aus Wandsbek wiedergewählt. Hierauf berichtete Herr Hauptpastor Redenburg über die Verhandlungen der letzten Gesamtsynode. Zum Schluß hielt Herr Pastor Schmiebung einen Vortrag über die Breklumer Missionsanstalt. Seine Anträge: Synode wolle erklären, 1) daß sie sich verpflichtet fühle, sich für die Breklumer Missionsanstalt hauptsächlich zu interessieren; 2) daß sie sich speziell geneigt zeige, die Kosten für die Unterhaltung zweier Waisenkinder der Breklumer Mission aufzubringen, fanden nicht die Majorität der Versammlung, da man der Meinung war, daß man zwar dahin wirken müsse, daß das Interesse für die Mission reger werde, die vorgeschlagene Art der Ausübung aber den einzelnen Missionsvereinen zu überlassen sei. Mit einem Dank des Vorsitzenden an die Referenten und einem von Herrn Pastor Feulner-Wandsbek gesprochenen Schlußgebete wurden die Verhandlungen geschlossen.

Seit gestern wüthet ein heftiger Weststurm, der die ganze Nacht hindurch anhielt und heute mit noch gesteigerter Heftigkeit weiter tobte. Das Unwetter dürfte vielfachen Schaden angerichtet haben, Straßen und Wege sind von abgerissenen Zweigen und Aesten förmlich überfetzt und mancher Oblibaum ist arg mitgenommen worden. Feld- und Gartenfrüchte haben durch den mit Regen gepaarten Sturm erhebliche gelitten.

**Ahrensburg, Schöffengericht,** Sitzung vom 23. Juni. Als Schöffen fungiren: Eggers, Oldensfelde und Starck-Meiendorf. Ein Schlachter in Wulfsdorf hat Widerspruch gegen einen polizeilichen Strafbefehl von 6 Mark erhoben, der ihm zugegangen ist, weil er eine Schwindgrube nicht ordnungsmäßig gereinigt hat. Die Verurteilung hat nur den Erfolg, daß die Strafe auf 3 Mark event. 1 Tag Haft und Kostenstrafe ermäßigt wird. — Der Händler Froh aus Hamburg ist angeklagt wegen Uebertretung der Gewerbeordnung, er hat in Alt-Nahstedt Waarenbestellungen auf Schreibmaterialien entgegen genommen, ohne im Besitze einer Legitimationskarte zu sein. Er wird zu 2 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Haft kostenpflichtig verurtheilt. — Der nicht 18jährige Dienstknecht Hoffmann aus Meiendorf ist angeklagt, drei Kaninchen entwendet zu haben. Er entschuldigt sich damit, daß ihm selbst drei Kaninchen gestohlen worden seien und daß er geglaubt habe, die von ihm genommenen Kaninchen seien die seinigen. Das Gericht erkennt auf einen Verweis. — Der Auktionator Scharbau ist angeklagt wegen Unterschlagung. Er soll am 6. März d. J. zwei von der Wilsböhmschen Landstelle in Tobendorf stammende Wagen öffentlich verkauft, aber den Erlös nicht abgeliefert haben. Der Angeklagte will von Wilsböhms den Auftrag erhalten haben, die Wagen zu verkaufen und mit dem Erlös einige Schulden Wilsböhms zu bezahlen bzw. sich selbst schadlos zu halten. Das Gericht erkennt dem Antrage des Amtsanwalts gemäß auf Freisprechung. — Die Ziegeleiarbeiter Petterion

zu Saßel und Ohlson zu Hummelsbüttel sind angeklagt wegen erschwerter Jagdvergehens; sie sollen am 29. Mai früh morgens auf der Peppenburg-Feldmark die Jagd ausgeübt haben, was sie aber bestreiten. Sie werden schuldig befunden und zu je 14 Tagen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt, auch wird auf Einziehung des Gewehrs erkannt. Dem Ohlson wird die erlittene Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

**-m- Ahrensburg, 23. Juni.** Eine recht gut besuchte Generalversammlung des hiesigen Turnbundes fand am Montag Abend im Vereinslokal statt. Die Neuwahl des Turnraths ergab, daß Boeger zum Vorsitzenden, Hoffmann zum Turnwart, Ahlers Ahrensfelde zum Schriftwart, Th. Vasedow zum Kassierwart, Barrentzien zum Geräthewart gewählt wurden. Als Kommissar zu dem am Sonntag, den 26. Juni, in Meinfeld stattfindenden Ganturnfest wurden Ingbase und Duellmalz, in den Turnauschuß Hoffmann gewählt. Ferner wurden für jedes Vereinsmitglied, welches sich an dem Ganturnfest betheiligt, 2 Mark aus der Vereinskasse bewilligt.

**V. Südliches Stormarn, 23. Juni.** Die Frau eines Karoussellbesizers, welche durch unvorsichtiges Umgehen mit Petroleum auf dem Steinleker Frühjahrsmarkt erhebliche Brandwunden erlitt, ist im Krankenhaus an ihren Verletzungen gestorben.

Die militärische Kameradschaft in Schiffbek hat beschlossen, ihren diesjährigen Ausflug am 10. Juli nach Volksdorf zu unternehmen.

Ein Weber, welcher vor einigen Monaten in Schiffbek einen Arbeiter durch einen Messerstich ins Auge derart verletzte, daß die Sehkraft des Auges verloren ging, erhielt 1/2 Jahr Gefängniß.

In der Nacht auf den 18. d. M. kurz nach Mitternacht brannte in Schiffbek ein großer hölzerner Kohlenstuppen nebst Schweine- und Hühnerstall nieder. Ein Schwein und mehrere Hühner verbrannten. Das Feuer war weit zu sehen, weil der reiche Inhalt eine große Gluth entzachte.

Auf frischer That ertappt wurde heute Morgen früh ein schon lange gesuchter Felddieb durch die Jagdaufsicht Wängsch-Willingshufen und Bartelmann-Stellau. Schon mehrere Jahre hindurch wurden in hiesiger Gegend alle Hölzungen und Anlagen schonungslos ausgeplündert, indem die jungen Bäume von Spaziergäugeln fuhhoch abgehauen und der untere Theil mittelst Beil ausgerodet wurde. Man war sich ziemlich sicher, wer der Thäter sei, es fehlte aber an handgreiflichen Beweisen. Schon einmal wurde die jetzt gefasste und stets im Verdacht gebaute Persönlichkeit, der Stochschneider M. aus Jenfeld, im Frühjahr durch den Jagdaufsicht V. in Willingshufen ertappt und die Sache beim Gemeindevorsteher d. selbst zur Anzeige gebracht, von diesem aber nicht weiter verfolgt. Heute Morgen war besagter M. eifrig dabei beschäftigt, eine von einem hiesigen Fuhner angelegte Schonung durch Ausroden der jungen Birken zu lichten. Beil und Messer wurden ihm abgenommen und diesmal dürfte ihn eine entsprechende Strafe treffen.

Der Landwirth Peter Ahrens in Willingshufen hat Anfangs dieses Monats auf der Landwirtschaftlichen Lehranstalt in Hohenwestedt einen Fortbildungskursus durchgemacht.

**Wandsbek, 20. Juni.** Die Wandsbeker Dampfzuckerfabrik hatte beim Bundesrath auf die Rückerstattung des bei der Hefefabrikation zu viel erhobenen Zolles von 181 462 M angefragt. Die Brennerei sollte angeblich den Normalbetrieb überführen haben. Das Unternehmen war durch diese Beschränkung des Betriebes in empfindlicher Weise geschädigt worden und mußte

eine besondere Hefefabrik ankaufen, um für den Export arbeiten zu können. Auf Verfügung des Bundesraths sind der Aktien-Gesellschaft jetzt 126 227 M zuviel erhobene Zollgebühren zurück-erstattet worden.

**Reinfeld, 20. Juni.** Vorgestern Nachmittag brach in dem Wohngebäude des Hofes Steinmatt bei Steinrade Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß bald das ganze Gebäude in hellen Flammen stand. In Folge des starken Windes verbreitete sich das Feuer auf die Scheune und Stallungen, so daß das ganze G. wiese in kurzer Zeit total eingedöhrt war. Von dem Mobiliar wurde nur wenig gerettet; leider kam auch ein Pferd in den Flammen um.

**Altona, Geschworenengericht, 21. Juni.** Von der Anklage, ein Sittenverbrechen begangen zu haben, wird der Stellmaier Bürgermeister aus Meiendorf freigesprochen, nachdem die Geschworenen ihren Wahrspruch auf Nichtschuldig abgegeben haben. — Der Fettwaarenhändler Lehne aus Altona ist angeklagt wegen vorsätzlicher Brandstiftung. Er wird beschuldigt und ist gefänglich am 14. April d. J. in seinem Geschäftslokal vorsätzlich Feuer angelegt zu haben, der Brand wurde aber durch die Feuerwehr alsbald gelöscht. Er wird unter Ausschluß mildernder Umstände zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und 300 M Geldstrafe, event. noch 20 Tage Gefängniß verurtheilt.

22. Juni. Die Wittve Witt aus Marne ist angeklagt wegen vorsätzlicher Brandstiftung. In der Nacht zum 13. Februar d. J. entstand Feuer in dem der Angeklagten gehörigen und von ihr bewohnten Hause, das aber gelöscht wurde, ehe es größere Ausdehnung gewann. Die sehr umständliche Beweisnahme ist sehr zeitraubend; die Geschworenen erklären die Angeklagte für nichtschuldig, worauf ihre kostenlose Freisprechung erfolgt.

23. Juni. Zum Tode verurtheilt wurde das 20jährige Dienstmädchen Anna Brindmann aus Nellingen, welches angeklagt und gefänglich war, ihr unehelich geborenes Kind in der Nacht zum 14. April in der Armenanstalt zu Kummerfeld vorsätzlich getödtet zu haben.

**Goltenuau, 20. Juni.** Eine arge Schlägerei entspann sich gestern Abend in der Nähe der am Kanal gelegenen Handwerker Baracke zwischen den dort logirenden Maurerhandwerkern. Mehrere derselben erhielten durch Stockschläge und Messerstiche derartige Verletzungen, daß dieselben ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußten und wohl längere Zeit arbeitsunfähig sein dürften.

**Kiel, 22. Juni.** Die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Schleswig-Holstein hat nach der jetzt vorliegenden ersten Jahresrechnung pro 1891 eine Einnahme von 5 202 733 M 86 J. und eine Ausgabe von 3 218 301 M 21 J. gehabt. Der Ueberschuß beträgt daher 1 984 433 M 65 J. In die Summe der Ausgaben sind unbegriffen eine Anzahl Schuldverschreibungen für gewährte Darlehen an fünf Stadtkommunen und zwei Kreisgemeinden im Gesamtbetrage von 1 990 000 M. Die Anlegung der Gelder geschieht selbstverständlich unter genauer Beachtung der darüber getroffenen gesetzlichen Bestimmungen. Es haben u. A. größere Anleihen bei der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Schleswig-Holstein: Wandsbek 1 000 000 M, Schleswig 300 000 M, Neudorf 150 000 M, Pinneberg 150 000 M, Neumünster 100 000 M. Der Kreis-Eisenbahnausgleichslohn hat eine Anleihe bei der Versicherungsanstalt von 1 200 000 M und die Provinzialverwaltung eine solche von 160 000 M aufgenommen. Die kolossale Einnahme und der Ueberschuß dürften einigermaßen befremden, doch beruht beides auf ganz natürlichen Voraussetzungen.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen und rechtlichen Grundlagen soll die Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt Schleswig-Holstein in 10 Jahren einen Fonds von 18 000 000 M ansammeln, um so stets das ganze, sämtliche Invaliden- und Altersrenten darstellende Kapital zur Verfügung zu haben. Ueberschuß und Schuldverschreibungen bilden das Vermögen der Anstalt im Betrage von 3 974 433 M 65 J., nach Abzug dieses Bestandes von der Einnahme hat die Versicherungsanstalt an Renten und Verwaltungskosten eine Ausgabe von 1 228 301 M 21 J. erlitten. Die gegenwärtig der Versicherungsanstalt zur Verfügung stehenden Mieträume im Landesdirektorats-Gebäude in Kiel erweisen sich schon jetzt, nach 1 1/2-jährigem Bestehen der Anstalt als völlig unzureichend, da das Bureaupersonal, das jetzt schon ca. 30 Mann zählt, ständig vermehrt werden muß. Dem im Juli d. J. zusammen tretenden Ausschuß wird deshalb der Antrag des Vorstandes auf Erwerbung eines nahe dem Landesdirektorat gelegenen Grundstücks und Erbauung eines eigenen Gebäudes für die Versicherungsanstalt unterbreitet werden. Platz und Baukosten ca. 400 000 M beanspruchen.

**Kleine Mittheilungen.**

Bei dem Gewitter am 19. d. M. schlug in Quarnbek bei Kiel der Blitz in eine Scheune, welche vollständig niederbrannte.

Unter einer Brücke bei Marzdorf fanden Arbeiter die Leiche eines neugeborenen Kindes, welche mit einem Steine beschwert war. Einmalige Anzeige von dem Funde und die natürliche Mutter wurde in der Person eines preussischen Mädchens auf dem Gute Wahrensdorf ermittelt und verhaftet. Das Kind soll bei der Geburt gelebt haben.

Bei dem Gewitter am Montag wurde auf einer Weide in Marne eine Kuh vom Blitz erschlagen. Ein in der Nähe stehendes Pferd wurde betäubt, erholte sich aber wieder.

In Iphoe fiel der Sohn des Glasermeisters Schröder beim Fensterhinausgehen in einen Neubau aus dem zweiten Stock zur Erde, einen Schaden zu nehmen. Der junge Mann hing wieder hinauf und setzte seine Arbeit fort.

Ein Zufasse des Werkhauses in Altona wurde beim Torgraben eine Kreuzotter durch, daß er einen Eimer über das Thor stülpte. Als er den außerhalb des Eimers geliebten Kopf nachdrücken wollte, biß die Schlange ihm in die Hand, so daß Arm und Seite rasch angeschwollen und er krank darniederliegt.

Das Gewebe des Erbpächters Witt in Holzstump bei Stöckelsdorf ist durch Blitzschlag eingedöhrt worden. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten. Ein Pferd, drei Schweine ein Jagdhund, sowie das gesammte todt in den Auen verbrannt.

**Hamburg.**

Während des Gewitters, welches am Dienstag Nachmittag 3 1/4 Uhr hier und in den Vororten ausbrach, hat der Blitz mehrfach eingeschlagen. In der Fuhnerstraße in Warmbe schlug der Blitz in das mit einem Strohdach versehenes Fachwerk gebaute Haus des Bogtes W. W. Mann ein. Der Blitz traf das Haus auf der südlichen Seite und setzte das Dach und die dem Boden lagernden Borräthe in Brand. Das Feuer dehnte sich dann sofort über das ganze Gebäude aus, so daß außer den Bewohnern und dem Vieh nur einige Betten gerettet werden konnten. Bei Anbruch der Feuerwehren stand das ganze Gebäude in Flammen, so daß sich die Thätigkeit der Lösckenden hauptsächlich darauf beschränken mußte, die nächstgelegenen, gleichfalls mit Stroh bedeckten

uralte, prächtige Lindenbäume standen, in deren schattigen Aesten hunderte von kleinen Sängern ihre lieblichen Lieder in die duftgetränkte Luft schmetterten.

Wenn man aber dem Landhause näher kam, mußte man bemerken, daß das gute Aussehen desselben sich bedeutend verlor. Stellenweise war der Fuß von den Mauern abgebröckelt, und das dicke Blätternetz des Epheus, welcher das ganze Gebäude umrankt, vermachte die mancherlei Schäden nicht ganz zu verbergen.

Leider waren die Nachkommen der stolzen Magnaten, welche schon seit einem Jahrhundert von Geschlecht zu Geschlecht den Edelsitz besessen hatten, nicht mehr in der Lage, den ehemaligen Glanz und das Ansehen desselben aufrecht zu erhalten.

In Flur und Feld hatten die Landleute Feierabend gemacht, Frieden und Ruhe herrschte überall. Vom heiligen Berge schwebte melodisch feierlicher Glockenklang herab und leutete das Ave Maria ein. Ueber der Stadt wirbelten blaue Rauchsäulen, die sich allmählig mit den feuchten Nebeln, die von der Warthe kamen, zu düstigen Schleiern verwoben und langsam durch die Landschaft dahingogen. Nur das stattliche Kloster ragte, vergoldet vom letzten Sonnenstrahl, noch klar und deutlich in die Dämmerung des Abends empor.

(Fortsetzung folgt).

**Wie Tom Gurley zu seiner Frau kam.**

Humoreske von G. Walther. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung und Schluß.)

„Sie können sich darum wohl unser Aller Schreck denken, Gentlemen, als das sonderbare Büffelkalb gerade auf die Stelle zugesprungen kam, an der wir, die Büchsen im Anschlag, im Grase verborgen lagen! Mein damaliger Nachbar zur Rechten, ein gewisser Hopfins, ein baumilanger und starker Kerl, hat mir nachher gestanden, die Haare hätten sich ihm unterm Hute gestäubt und seine Hände an der Büchse hätten vor Grausen förmlich gezittert, als das gespenstige Vieh uns Jäger direkt entgegen galoppirte. Will aber nicht verschweigen, Gentlemen, daß mirs im Grunde genommen ebenso ging — ja, Sie lachen drüber, und 's war gewiß auch lächerlich, kalkulire indessen, so manchem von Ihnen wäre an meiner Stelle das Herz ebenfalls in die Ledergamaschen gefallen — denn ein vernünftiges Büffelkalb wäre doch schließlich nicht zu solchen Tricks aufgelegt gewesen! Na, jetzt tauchte das sonderbare Wesen aber unmittelbar vor mir auf, so daß ich 'nen mächtigen Schreck kriege und vor lauter Entsetzen in die Höhe springe, wobei ich zugleich 'nen furchtbaren Schrei ausstoße. Sofort jedoch schäm ich mich dieser Schwäche und will eben meine Büchse auf das Büffelkalb

abschießen, als sich dasselbe plötzlich in die Höhe zerrt und ich jetzt zu meiner grenzenlosen Verwunderung entdeckte, daß das vermeintliche Kalb nur aus der Haut bestand, unter welcher auf einmal Frauenkleider zum Vorschein kamen.

Verblüfft ließ ich das Büchsenrohr sinken, im selben Augenblick brennt mir aber 'ne feste Hand ein paar tüchtige Klatsche auf die Wangen, daß sie hinterher ordentlich glühten, während eine zornige Frauenstimme ausrief:

„Was macht Ihr denn für alberne Späße, Fremder, — Ihr habt mich doch des Todes erschreckt mit Eurem Gebrüll und Eurem Schießesien. Ich glaube wahrhaftig, Ihr hättet mir um ein Haar eine Kugel durch die Brust gejagt — habt Ihr denn in Eurem Leben noch kein ordentliches Büffelkalb gesehen?“

Mittlerweile hatte die Frauensperson die Büffelhaut vollständig von sich geworfen und stand jetzt, umflossen vom klaren Mondlicht, vor mir und meinen Kameraden. Alle Wetter, war das ein hübsches, stattliches Mädchen, mit schwarzen, entschlossen funkelnden Augen und runden Wangen, roth wie Blut! Kaum konnte ich mich von meiner Ueberraschung so weit erholen, um mich zu entschuldigen, worauf ich natürlich das Frauenzimmer um Aufklärung wegen seiner Maskerade bat. Da erfuhr ich denn, daß das Mädchen mit seinen Eltern und einem jüngeren Bruder gar nicht weit von dem Flecke,

wo die Geschichte mit den Büffeln gespielt hatte, auf 'ner kleinen Farm wohnte. Seit ein paar Tagen lag der Vater am Fieber nieder, und da er also kein Fleisch beschaffen konnte, so war der Vorrath hiervon ausgegangen, und Betsy — so hieß das Mädchen — mußte darum einmal den Fleischtlieferanten der Familie machen. Sie hatte nun schon mit vierzehn Jahren von ihrem Vater eine Kunst gelernt, sich unter der Maske eines Büffelkalbes in eine Büffelherde zu schleichen, um dann irgend einen fetten Burschen mit einem langen, unter der Haut verborgenen Messer möglichst unauffällig niederzustoßen. Diese etwas gefährliche Kunst kam der Betsy jetzt zu statten, und da das Mädchen gleich uns die Büffelherde aufgespürt hatte, so benutzte es die Mondnacht, um in der von uns beobachteten Weise die Büffel abzuschleichen.

Ich sprach dem Mädchen meine und meiner Gefährten Anerkennung und Verwunderung wegen seines muthigen Auftretens aus, Betsy lachte indessen und meinte abwehrend, was sie gethan, wäre ja hier im Westen nichts Ungewöhnliches. Dann jedoch bat sie uns, ihr behülflich zu sein, die schwachsten Stücke aus den niedergebuckenen Büffeln herauszuschneiden, was mir natürlich eifrigst und gern befohlen. Nachher belud jeder von uns sein Pferd mit einigen tüchtigen Stücken Büffel Fleisch, worauf wir das Mädchen, der Aufforderung desselben folgend, nach der Farm begleiteten. Hier

Güter zu i  
liger De  
kiping gel  
Annen seit  
Theile der  
geblieben.  
nahm die  
mehr 3 Stu  
Aräden d  
daß der B  
Steindamm  
Theile des  
halb der  
beordert w  
gefahren u  
beart geloc  
Niemand b  
Wiedertraß  
Blitzschlag  
— In der  
ferner mehr  
  
Mit gar  
lenliche RÖ  
von k  
empfangen  
auch nur  
bungen zw  
pollen und  
Abend woh  
Neuen Pal  
Familienbin  
selben Zeit  
Die Haupt  
italienischen  
damer Luig  
nion von  
nen militär  
genücht das  
über Kronpr  
Offizier der  
Eitergemein  
nische M  
Parade drü  
lebte die  
auswischen  
Parabetales  
Wais G  
reich sam  
folgte. Ich  
Kaiser einer  
italienischen  
dante in  
seiner Gen  
und toalett  
Mittag bej  
Natten in  
gend gesch  
berorragend  
hauptstadt  
Im An  
lich der W  
Vorausricht  
bei der B  
Mann und  
der für  
Regimenter  
mehr admi  
Regimenter  
Die Fel  
bings betr  
immer nur  
und Gebirg  
ein Drittel  
haunte Ge  
noch Häde  
  
wurden t  
seiner Lal  
lange dar  
selbstverf  
Vater, de  
sellen un  
eng zusam  
der einzi  
einige ge  
Kaffee u  
„Frei  
Jagden  
der Büff  
bleiben,  
suchte mi  
mie inf  
— So h  
Hülfe ga  
heit war  
die mich  
Meinigen  
mehr, di  
selber F  
obachtet  
und der  
ihnen m  
mußte g  
nur in  
gaugen  
Stunde  
dabei zu  
nicht ga  
beim die  
gerade

für die Souvere Cremeuz, sämtlich aus Paris. Lagasse beabsichtigt, die Untersuchung Navachols durch Irrenärzte zu verlangen. Navachol gestand in der Verhandlung zu, einen der Morde ausgeführt zu haben. Während der Vernehmung entwickelte er in ähnlicher Weise, wie bei dem Prozeß in Paris, die anarchistischen Lehren. Bisher ist kein Zwischenfall vorgekommen.

Rußland.

Aus St. Petersburg wird gemeldet, daß der Senat die Einleitung einer Untersuchung gegen die gesamte Verwaltung des Zemlo von Samara wegen Mißbrauchs und Unterdrückung in der Gebahrung mit den für die Notleidenden dieses Gouvernements bestimmten Unterstufungen beschlossen.

Mannigfaltiges.

**Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle.** Vom Schwurgericht in Kornenburg wurde der Wirtschaftsbefitzer Karl Schuster wegen Ermordung seiner Schwester zum Tode durch den Strang verurteilt. Gegen den Verurteilten lagen nur sog. Indizienbeweise vor, doch bejahten die Geschworenen die Schuldfrage mit 9 gegen 3 Stimmen. — In der Havel ertrankte sich in einem Anfall von Wahnsinn die Schiffersfrau Schröder mit ihren 2 Kindern. — Die neue Verhandlung des Schwurgerichts in Berlin gegen das Ehepaar Heinze, in der Soche der Ermordung des Nachwächters Braun, wird am 27. d. M. beginnen. — Auf dem Gutshofe Voltenhagen bei Stralsund fand eine große Schlägerei statt, wobei ein Arbeiter erstickte und viele Personen verwundet wurden. — In Danzig ermordete der 20jährige Arbeiter J. seinen Vater durch Messerstiche. — Die Hinrichtung des Raubmörders Wegel fand am Dienstag früh 6 Uhr statt. Der Verurteilte betrat mit auffälliger Ruhe den Richtplatz, hörte ruhig die Verlesung des Urtheils und der Kabinetts-Ordre an und näherte sich festen Schrittes dem Blocke. Er wehrte den Henterschnitten, die ihm die Oberkleider ausziehen wollten und entledigte sich selbst derselben, legte sich auch selbst auf die Richtbank und mit einem dumpfen Schlage war der Gerechtigkeit genügt.

**Ein Kirchenstreik.** In dem im Kreise Ohrdruff gelegenen gothischen Dorfe Wechmar hat seit einiger Zeit die Einwohnerschaft nahezu ausnahmslos den Kirchenbesuch eingestellt. Wie die „Thür. Landesztg.“ berichtet, waren in den letzten Gottesdiensten nur ein alter Mann und drei Frauen anwesend. Diejenigen Handwerker und Gewerbetreibenden, welche der Kirche nicht fern blieben, wurden geschäftlich boykottiert, so daß gegenwärtig der Kirchenstreik ein allgemeiner ist. Die Veranlassung zu dem unfreundlichen Verhältnis bildet die Person des Geistlichen, bezw. die Regelung der Befehlsfrage der Pfarrstelle, die man seitens der Bevölkerung anders erledigt wissen wollte, als das Konfistorium verfügt hat. Vorstellungen bei dem Generalsuperintendenten Kreischmar haben keinen Erfolg gehabt. Der gegenwärtige Inhaber der Stelle, die neben freier Wohnung u. ein Einkommen von 5400 Mark bietet, ist der Pfarrer Müller, früher in Memleben. Die Gemeinde wollte den früheren Vikar Thiedemann gern als Pfarrer behalten.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Fieze in Ahrensburg.

**Seiden-Damaste** schwarze, weiße u. farbige v. Mk. 2.35 bis Mk. 12.40 p. Met. (ca. 35 Qual.) — verwendet roben- und stückweise porto- und zollfrei G. Henneberg, Seidenfabrikant (R. u. R. Hofliefer.) Zürich. Näher umgebend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 8

Drahtberichten aus Berlin über die Festlichkeiten zu Ehren des Königspaares gefüllt, dessen glänzende herzliche Aufnahme hier höchste Freude bereitet hat. Der „Popolo Romano“ schreibt: Der überaus herzliche Empfang unseres Herrscherpaares in Deutschland erfüllt unserer Herzen mit wahrer Befriedigung und erweckt in allen Kreisen tiefe Dankbarkeit gegen die deutsche Nation. Abgegeben von der Bündnißfrage, welche auf staatlichen Interessen beruht, liegen hier echte Kundgebungen der Zuneigung, der Herzlichkeit zwischen beiden Königshäusern und Völkern vor, was für die Italiener sehr schmeichelhaft ist und aufrichtiges Dankgefühl erwecken muß.

Belgien.

Am dem immer mehr zunehmenden Alkoholkonsum entgegenzutreten, hat man jetzt in der Provinz Luxemburg zu einem neuen Mittel gegriffen. Dort versucht man nämlich die heranwachsende Generation mit Abscheu und Entsetzen vor dem Genuß von Wein zu erfüllen; und zu diesem Zwecke ließen verschiedene dortige Gemeindeverwaltungen in ihren Schulen gedruckte Plakate anheften, welche die folgenden, geradezu grauenhaften Einzelheiten über die Wirkungen des Alkoholmißbrauchs in Belgien enthalten. Es wird darin erzählt, daß in den 160,000 Schankwirtschaften des Landes jährlich 70 Millionen Liter Genuß verpasst werden, welche der Bevölkerung 135 Millionen Franken kosten, daß von den 124,000 Sterbefällen, welche durchschnittlich jedes Jahr in Belgien vorkommen, 25,000 auf den übermäßigen Genuß von Wein zurückzuführen sind. Während ferner in den letzten 15 Jahren die Bevölkerung sich nur um 15 pZt. vermehrt hat, ist der Schnapskonsum um 37 pZt. gestiegen; es haben damit zugenommen: die Fälle der Geistesstörung um 45 pZt., die Zahl der Verbrechen um 74 pZt., die Fälle von Selbstmord um 80 pZt., die Zahl der Kettler und Bagabunden endlich um 150 pZt. Diese Ziffern, die offiziellen statistischen Ermittlungen entnommen sind, machen jeden Kommentar überflüssig.

Bei den Stichwahlen wurden in Mons, Nivelles sämtliche liberale Kandidaten gewählt, in Tournai und Charleroi wurden je drei liberale Kandidaten in die Repräsentantenkammer gewählt; in Esquignes und Tournai wurde je ein Klerikaler in den Senat und in Verviers und Charleroi je ein Klerikaler in den Senat und in Verviers und Charleroi je ein Klerikaler in die Repräsentantenkammer gewählt. Das Gesamtergebnis ergibt nunmehr für die Liberalen 60 Sitze in der Kammer und 30 Sitze im Senate, für die Klerikalen 92 Sitze in der Kammer und 46 im Senate, gegen 94 Klerikale und 44 Liberale in der alten Kammer, bezw. 48 Klerikale und 21 Liberale im alten Senate.

Frankreich.

Am Dienstag hat der Prozeß Navachol vor dem Schwurgericht in Montbrison begonnen. Fünf Raubmorde werden Navachol zur Last gelegt: der an Jacques Nivelier und seiner Dienerin in Vazelle, der an dem Einsiedler von Chambles und der an den beiden Schwestern Marcon. Als an letzteren beiden Verbrechen mitschuldig sind auch Beala und dessen Geliebte, Mariette Souvere angeklagt. Außerdem erstreckt sich die Anklage gegen Navachol auf Grabräuberei, Diebstahl und Falschmünzerei. Die Polizei hat zu dem Prozesse ausgedehnte Vorkehrungsmassregeln getroffen. Die Anarchisten haben ein Flugblatt veröffentlicht, welches Navachol rechtfertigt, da er bloß unnütze Alte befeitigt, das Geld dagegen an junge blühende, hoffnungsvolle Leute verteilt habe. Die Advokaten sind für Navachol Lagasse, für Beala Henri Robert,

Mannigfaltiges.

**Betrübende Zustände in einem Nonnenkloster.** Triest, 18 Juni. Die von der politischen Behörde, der Gemeindevertretung und dem Bürgermeister geführte Untersuchung bezüglich der Mißhandlungen der Waisenhauszöglinge von Contavalle in Görz hat für die Nonnen ein belastendes Material ergeben. Alle vernommenen Zöglinge bekundeten, wie die „Deutsche Ztg.“ meldet, die Mißhandlungen und die schlechte Kost, täglich seien Prügelstrafen vorgekommen, wegen der geringsten Vergehen seien Mädchen tagelang in einen nur anderthalb Quadratmeter großen Raum oder Keller eingesperrt worden. Ein Mädchen erklärt, seit neun Jahren unaufrichtig Mißhandlungen ausgeübt zu sein. Die Erbitterung der Bevölkerung ist groß. In der nächsten Gemeinderatssitzung wird über die Sache verhandelt werden.

**Spanische Räuber.** Auch Madrid, 15 Juni, schreibt man der „Köln. Volksztg.“: In einem von meinen letzten Briefen habe ich berichtet, daß aus dem Zuchthause zu Utrera (Andalusien) 12 Sträflinge entsprungen sind, welche das Räuberhandwerk betreiben und in der ganzen Umgegend Schrecken verbreiten. Die Räuber sind mit Reitpferden und Waffen, die sie gestohlen, wohl versehen, überfallen Reisende, dringen bei hellem Tage in einzeln gelegene Landhäuser ein und flüchten dann, nach gemachter Beute, in die Berge. Aus Sevilla wird gemeldet, daß sich die Bande, nachdem sie zahlreiche Bauerngüter in der Umgegend von Ronca ausgeplündert, nun in der Nähe jener Stadt herumtreibt. Mit unerhörter Kühnheit überumpelten die Banditen das Dorf Moron, machten die Nachwächter dingfest, und drangen dann ins Casino ein, wo sie den beim Spiel begriffenen Casino-Mitgliedern das Geld abnahmen. Erst gegen Morgen zogen sie sich in die Berge zurück. Die Gendarmen setzten etwa zehn Mann stark ihnen nach und holte sie auf der Landstraße von Pruna ein. „Stillgestanden!“ riefen die Gendarmen, aber die Räuber machten Front und

entluden die Gewehre auf ihre Verfolger, glücklicherweise ohne einen zu verwunden. Die Gendarmen schossen nun auch und verwundeten einige der Banditen. Nun stürzten beide Haufen auf einander los, und als die Räuber sahen, daß sie den waffengeübten Guardias unterliegen würden, nahmen sie plötzlich Reißfuß, den Pferden die Sporen gebend. Die Gendarmen konnten natürlich die Pferde nicht einholen. Zahlreiche Mannschaften haben sich ins Gebirge geschlagen, um eine Treibjagd auf die Räuber zu veranstalten. Wie es heißt, sollen letztere sich nach der Provinz Cadix geflüchtet haben.

**Hochzeit wegen Aberglauben unterblieben.** Dieser Tage sollte bei Baiken die Hochzeit eines sehr wohlhabenden Paares stattfinden. Alles war fertig, das Hochzeitsmahl hergerichtet, und das Brautpaar schickte sich an, den Gang auf das Standesamt in Begleitung der Hochzeitsgäste zu thun. Beim Austritt aus dem Wohnzimmer blieb zufällig die Braut am Thürhaken hängen, und rief ein gewaltiges Dreieck in ihr Hochzeitskleid. Alles war bestürzt über das schlimme Vorzeichen. Der Miß wurde nachdrücklich zugenäht. Als aber beim Eintritt in das Zimmer des Standesbeamten der gleiche Unfall vorfam, und die Braut wieder an einem Nagel hängen blieb, war kein Halten mehr, die Braut weigerte sich entschieden. Die Hochzeit unterblieb.

**Die Eisenbahnen der Erde** hatten nach dem „Archiv für Eisenbahnwesen“ im Jahre 1890 eine Länge von 617 285 km, d. i. nahezu das 1 1/2fache der mittleren Entfernung des Mondes. Von der Gesamtlänge entfallen 331 417 km, also mehr als die Hälfte (54 pSt.), auf Amerika, 213 869 km (36 pSt.) auf Europa, 33 724 km (5,5 pSt.) auf Asien, 18 889 km (3 pSt.) auf Australien und 9385 km (1,5 pSt.) auf Afrika. Von den europäischen Staaten hat das Deutsche Reich die größte Bahnlänge mit 41 869 km, dann folgen Frankreich mit 38 895, Großbritannien und Irland mit 32 297, Rußland mit 30 957 und Oesterreich-Ungarn mit 27 113 km.

daß die Militärvorlage nach diesen Richtungen hin Abhilfe schaffen wird. Nach den vorliegenden Absichten wird die Zahl der deutschen Batterien künftig nicht wesentlich hinter 500 zurückbleiben.

Die „Kreuz Ztg.“ schreibt: Die „Post“ bringt in ihrer letzten Nummer „Mittheilungen über die Ziele der bevorstehenden Militär-Vorlagen“, trotzdem bekanntlich über diese Dinge militärischerseits mit Recht absolutes Stillschweigen beobachtet worden ist. Entweder hat die „Post“ also dieses und jenes aus zweifelhaften Quellen geschöpft, oder sie hat hier und da etwas durchsickern hören. Den Kopf brauchen sich aber die Leser über die Mittheilung nicht zu zerbrechen, da sie schon in ihrem ersten Eingange Unrichtiges bringt. Weder scheint die Vorlage „bedenklich“ zu sein, noch dürften die maßgebenden Behörden über die Verkürzung der Dienstzeit so weit schlüssig sein, daß dieselbe „regierungsseitig“ bereits „erörtert“ wird. Wir dächten, die „Post“ thäte besser, mit ihren Mittheilungen über die Militär-Vorlagen zu warten, bis dieselben eine greifbare Gestalt gewonnen haben.

Ueber das „Juristendeutsch“ hat, wie verschiedene Blätter geschrieben wird, der Justizminister v. Schelling in einem Briefe an den Herausgeber der „Deutschen Revue“ folgendes Schreiben gerichtet: „Auf die Klarheit und Einfachheit der Ausdrucksweise in den Entscheidungen und Verfügungen der Justizbehörden lege ich meinerseits einen großen Werth. Daber kann ich es nur dankbar begrüßen, wenn Sie den hierauf gerichteten, auch in Nichterkreisen schon hervorgetretenen Bestrebungen durch eine Erörterung in Ihrer Zeitschrift eine Förderung zu Theil werden lassen.“

Berlin, 22. Juni. Bei dem gestrigen Brunkmahl in Potsdam erhob sich der Kaiser zu folgendem, im „Reichsanz.“ mitgetheilten Trinkspruch: Der Besuch Ew. Majestäten hat Meine Frau und Mich nicht nur mit hoher Freude erfüllt, sondern auch Mein gesamtes Volk. Daß Ew. Majestäten die Gnade hatten, von Ihrem schönen Vaterlande die weite Reise nicht zu scheuen, um uns hier aufzusuchen, beglückt uns und ruft uns zum Dank auf. Nicht unbekannt ist Ew. Majestäten die Halle, die Sie hier beehren. Schon einmal ist es diesem Hause vergönnt gewesen, Ew. Majestäten hier zu sehen, als Sie Meinem hochseligen Vater, die Freundespflicht erfüllten, der Tausch Meiner Schwester beizuwohnen, als die jetzt schon sagenumwobene Gestalt in der vollsten Fülle ihrer Schönheit und Kraft Ihnen entgegenleuchtete, dieser selben jungen Prinzessin, deren Verlobung gerade bei Anwesenheit ihrer hohen Väter zu verkünden Mir besondere Freude war. Geschwunden ist jener Held, geliebten ist die innige Beziehung der früheren Freundschaft und Anhänglichkeit zwischen Unseren Häusern und Unseren beiden Völkern. Der Jubel der Bevölkerung, der Ew. Majestät entgegen schlägt und der morgen aus dem Munde Meiner Berliner Iynen entgegen schlagen wird, wird bezeugen, wie dankbar das Volk anerkennt, daß Italiens Majestäten sich hier eingefunden haben. Die blonde Schwester Germania begrüßt ihre schöne Schwester Italia durch Meinen Mund. Mein Glas gilt der Gesundheit und dem Wunsch, daß es Ew. Majestäten wohlgehen und der Segen Gottes auf Ihnen und Ihrem schönen Lande ruhen möge, das so vielen Meinen Unterthanen und Kameraden zu besonderer Freude wird. Mit einem Hoch auf die Majestäten schloß der Kaiser.

Ausland.

Italien.

Alle Blätter sind mit den ausführlichsten

Tage meiner Anwesenheit auf der Farm — und ohne Ziererei gestand mir die Kleine — sie war eigentlich fast so groß wie ich selber — daß sie mich ebenfalls recht gern habe und einverstanden sei, meine Frau zu werden.

„Na, was soll ich nun noch viel erzählen, — nachdem Betsys Vater wieder vollständig munter geworden war, ritt ich nach Hause zurück und theilte meinem Alten die ganze Geschichte mit. Der that zwar furchtbar erstaunt, daß ich mit einem Male heirathen wollte, zahlte mir aber ohne Weiteres ein paar hundert Dollars auf mein Erbtheil aus, und dann fackelte ich gar nicht lange, sondern ließ mich mit meiner Betsy beim nächsten Friedensrichter trauen, worauf wir im südlichen Nebraska unser erstes Nest bauten. Erst später zogen wir hierher nach Kansas, wo wir uns, wie ich mit Genugthuung konstatiren muß, recht viel liebe Freunde erworben haben. Sie werden mir aber zugeben, Gentlemen, daß die Art, wie ich zu Mrs. Curley kam, doch verdammt einfach, wenn auch ein bißchen sonderbar, war, und ich bleib im Uebrigen dabei, daß so was das junge Mannsvolk von heute gar nicht mehr fertig kriegt!“

Säufer zu schützen, was denn auch unter persönlicher Oberleitung des Herrn Branddirektors Klipping gelang. Das erstgenannte Haus ist im Innern fast vollständig niedergebrannt, und nur die Vorder- und Seitenmauern sind stehen geblieben. Die gänzliche Wöschung des Feuers nahm die Thätigkeit des ersten Zuges der Feuerwehr 3 Stunden in Anspruch. — Kurz nach dem Anrücken der Feuerwehr traf die Meldung ein, daß der Blitz auch in einem Hinterhause am Steinbamm Nr. 28 eingeschlagen habe und daß Theile des Gebäudes einzustürzen drohten, weshalb der zweite Zug der Feuerwehr nach dort beordert wurde. Der Blitz war dort durch Dach gefahren und hatte die Decke eines Zimmers herab gelockert, daß sie einzustürzen drohte. Von dem Hausbewohnern war auch in diesem Falle Niemand beschädigt worden. — Auch in der Wiesenstraße wurde das Haus Nr. 11 von einem Blitzhite getroffen. Das Dach ward beschädigt. — In der Stadt und den Vororten wurden ferner mehrere Telephonleitungen zerstört.

Deutsches Reich.

Mit ganz besonderer Herzlichkeit ist das italienische Königspaar bei seiner Ankunft in Potsdam von Kaiser Wilhelm und seiner Gemahlin empfangen worden, ein Empfang, der allerdings auch nur den längst bestehenden innigen Beziehungen zwischen den Häusern Savoyen und Hohenzollern und ihren Reichen entspricht. Am Montag Abend wohnten die italienischen Majestäten im Neuen Palais dem ihnen zu Ehren veranstalteten Familien diner bei, während für das Befolge zur feierlichen Zeit sogenannte Marschallstafel stattfand. Die Hauptfeierlichkeit vom Dienstag anlässlich des italienischen Königsbesuches war die im Potsdamer Lustgarten stattgefundene Parade der Garde in militärischen Schaulustspielen führte der Kaiser zunächst das Garderegiment z. F., in dessen Reihen Kronprinz Friedrich Wilhelm als schließender Offizier der Leibkompanie mitschritt, dann das Kürassierregiment des Gardes du Corps den italienischen Majestäten vor. Nach Beendigung der Parade drückte König Humbert dem Kaiser seine herzlichste Anerkennung der Leistungen und des Aussehens der Truppen aus. Am Abend des Paradedages fand im Warmwasser des Neuen Palais Galatafest statt, worauf großer Zapfenstreich sämtlicher Musikkorps des Gardekorps folgte. Im Verlaufe der Galatafest brachte der Kaiser einen sehr herzlichen Trinkspruch auf die italienischen Majestäten aus. König Humbert dankte in bewegten Worten für den ihm und seiner Gemahlin bereiteten herzlichen Empfang und toastete auf das Kaiserpaar. Am Mittwoch Mittag besuchte der König und die Königin von Italien in Begleitung des Kaiserpaares das glänzende geschmückte Berlin und nahmen einige der hervorragendsten Sehenswürdigkeiten der Reichshauptstadt in Augenschein.

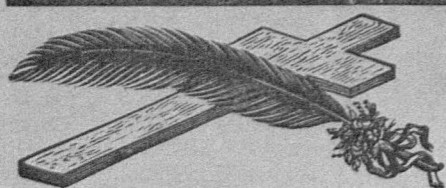
Im Anschluß an frühere Mittheilungen bezüglich der Militärvorlage fährt die „Post“ fort: Voraussetzlich würden die Kavallerie-Regimenter bei der diesjährigen Etatserhöhung um je 15 Mann und Pferde verstärkt. Zur Vorbereitung der für die Reserve-Divisionen aufzustellenden Regimenter im Frieden würden vermutlich schwache, mehr administrativ dienende Stämme und Cadres-Regimenter errichtet.

Die Feldartillerie bleibt in ihrer letzten allerdings beträchtlichen Stärke von Oktober 1890 immer noch um 46 Batterien gegen die Feld- und Gebirgsbatterien Frankreichs zurück. Ueber ein Drittel der Batterien haben nur vier bespannte Geschütze und die ganzen Batterien zeigen noch Lücken. Es ist mit Sicherheit anzunehmen,

wurden wir von dem alten Farmer und seiner Lady herzlich empfangen, und nicht lange dauerte es, so saßen wir Alle — selbstverständlich mit Ausnahme von Betsys Vater, der noch auf seinem Lager von Hirschfellen und Bärenbeden bleiben mußte — eng zusammengedrückt, aber gar fröhlich in der einzigen Stube des Farmhauses um einige geröstete Rippenstücke von den Büffeln, Kaffee und Maibrot herum.

„Früh am andern Morgen zogen meine Jagdgehossen wieder weiter, sie wollten gern der Büffelherde von gestern auf den Hacken bleiben, während ich noch verweilte. Ich suchte mir einzureden, daß der kleinen Familie insolge der Krankheit des alten Flatcher — so hieß nämlich Betsys Vater — meine Hüfte ganz passend kommen mußte, in Wahrheit waren jedoch Betsys schwarze Augen, die mich nicht vom Fiede ließen, und an die Meinigen zu Haus dachte ich schon gar nicht mehr, die mochten eben zusehen, wie sie sich selber Fleisch schaffen konnten. Well, so beobachtete ich denn, während ich mir im Hause und der nächsten Umgebung allerhand zu thun machte, heimlich die Betsy, und ich mußte gestehen, daß mir das Mädchen nicht nur in seiner Person, sondern auch in seinem Benehmen und Auftreten schier von Stunde zu Stunde lieber wurde. Ich glaubte dabei zu bemerken, daß ich auch der Betsy nicht ganz gleichgültig sei und da ging ich denn direkt auf mein Ziel los — 's war gerade ein passender Moment am zweiten

Anzeigen.



Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mittheilung, daß heute Nachmittag 6 1/2 Uhr unser innigst geliebter Neffe

Joachim Fingelmann im 24. Lebensjahre nach langen, schweren Leiden ruhig entschlief.

Tief betrauert von allen Verwandten. Delingsdorf, den 22. Juni 1892.

Johann Gerken und Frau.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 26. Juni, Nachmittag 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Bekanntmachung.

Bertilgung der Dasselstiege (Veststiege, Rinderbremse).

Die vom Juni bis September schwärmende Dasselstiege setzt bekanntlich das weidende Rindvieh in große Unruhe. Abgesehen davon, daß beim Viehen die Thiere sich Verletzungen zuziehen können, wird sowohl der Fleischanfaß als die Milch-erzeugung durch jene Unruhe beeinträchtigt.

Schleswig, den 26. April 1892. Der Regierungs-Präsident.

Die vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht. Ahrensburg, den 10. Juni 1892.

Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Öffentliche Versteigerung.

Sonnabend, den 25. Juni, Nachmittag 2 Uhr anfangend, werde ich in der Gastwirtschaft des Herrn Johs. Schmittler hiersebst

eine Plüschgarnitur, bestehend aus 1 Sopha, 2 Sesseln, u. 4 Polsterstühlen; außerdem 1 Harmonium, Billard, Tonbank, Kommode, Nähmaschine, 1 großer Ausziehtisch, andere Tische, Schränke, Stühle, Bilder, Lampen, ca. 100 Bücher verschiedenen Inhalts, Vasen, Wein, Limonade, Flaschen, Gläser, Seidelunterfasse, 1 fast neuer Wagen (Wreat), Scharn u. verschiedene andere Sachen öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Ahrensburg, den 20. Juni 1892. Der Gerichtsvollzieher. Ed. Meyer.

Tiefschwarze Tinten:

Hohenzollern-Tinte Normal-Tinte Kaiser-Tinte Alizarin-Tinte in Flaschen von 10 Pf. bis 1 Mt. empfiehlt Ahrensburg. E. Ziese.

Gemeinsame Orts-Krankenkasse Ahrensburg.

Am Sonntag, den 3. Juli, Nachmittags 4 Uhr: General-Versammlung

im Lokale des Herrn Schierhorn. Tages-Ordnung:

- 1. Beschlußfassung über die Abnahme der abgelaufenen und geprüften Jahresrechnung von 1891. 2. Decharge-Ertheilung des Rechnungsführers. 3. Erziehung für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder. 4. Verschiedenes.

Ahrensburg, den 20. Juni 1892. Der Vorstand. W. Behnek, stellvert. Vorsitzender.

Sandwirthschaftliche Lehranstalt und landw. Winterschule zu Hohenweisdorf.

Beginn 20. Oktober. Aufnahme in Winterschule u. Ackerbauschule. 8 Lehrer. Sorgfältige Aufsicht. Schülerzahl stieg seit 1878 von 20 auf 187. Frühzeitige Anmeldung erbeten. Programm, Besorgung von Pensionen u. s. w. durch Director Conradi.

Vorbereitungsanstalt für die Postgehülfen-Prüfung

Niel, Ringstraße 55. Älteste u. größte Anstalt. Bisher bestanden Elfhundert Schüler die Prüfung. Günstige Bedingungen. Am 8. August neuer Coursus. Augenblicklich nahe an 600 Schüler hier. J. H. F. Tiedemann, Director.

Die holfsteinische Küche

Eine Anleitung zur Führung des Hausstandes nebst ca. 1000 vorzüglicher Kochrezepte und einem Speisefalender auf alle Tage des Jahres von Johanna Kuh. Elegant gebunden Markt 3,50. Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei Einbindung von Markt 3,50 erfolgt franco Zusendung von der Verlagsbuchhandlung Dürsch Buchhandlung in Leipzig, Duerstraße 14.

Delicatessen!!

- Lachs, marinirt in Dosen, Hummer, Kronen, Sardinen in Del ff., Appetit-Gild, Anchovis, Christianer, Sardellen, Heringe, Holländer, Heringe, in Sauer, Schweizerkäse, Holländer Rahmkäse, Harzer Käse, Limburger, Hopfenkäse, Kräuterkäse, Burgkäse, Honig u. c. c. empfiehlt Guido Schmidt.

Ahrensburg am Weinbera.

Apothete in Ahrensburg

empfehlen: Sämmtliche medicinische Weine in vorzüglicher Güte zu mäßigen Preisen: Tolarer Sanitätswein, Sherry, Madeira, Malaga, Franz, Rothweine u. Cognac, Arrac, Rum, Franz-Brantwein, Pepsin-Wein, China-Wein.

Großes Parthien-Lager von August Mosehuus, Ahrensburg.

Empfehle mein großes Lager aller Manufakturwaren, zu äußerst billigen Preisen in großer Auswahl. Empfehle besonders: Eine Parthie % feines reines Leinen zu Hemden Meter 70, 75 und 80 Pf. Einen großen Posten Mädchen-Regenmäntel in allen Größen.

Abonnements-Einladung

Berliner Gerichts-Zeitung 3. Vierteljahr 1892. 40. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz u. c. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringetohns.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchem Schaden an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die von den hervorragendsten Berliner Schriftstellern und Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen Abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalt in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte.

Die Redactionen von Schmidt-Weissenfels, König Noll von Schmidt-Weissenfels, Der Vater Schuld von F. Arnefeldt, Aufrichtige Rebellen von Wilhelm Grothe, welche früher in Buchform als Probe-Gerichts-Zeitung.

Wir bitten um sofortige Einbindung der Abonnements-Duittung für das 3. Vierteljahr 1892, um die ausgewählten Romane bezw. einen Roman und einen Theil von „Im Deutschen Gerichtshof“ in Buchform alsbald vollständig gratis abschicken zu können.

Probennummern der Zeitung werden auf Wunsch gesandt. Die Expedition der Berliner Gerichts-Zeitung, C. Roß-Strasse 30.

Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft. Express- und Postdampfschiffahrt. Hamburg - New-York. Oceanfahrt 6 bis 7 Tage. Vermittelt der schönsten und grössten deutschen Post-Dampfschiffe.

Goldenes Melodienbuch. 100 Opernstücke, Volksweisen, Lieder und Tänze. Für Klavier à 2 ms. leicht bearbeitet von R. Kleinmichel. Preis 3,- M.

STOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS. nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brustbeschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.

Deutsche Möbeltransport-Gesellschaft. Internationaler Transport und SPEDITION. Verpackung, Aufbewahrung, Versicherung. Heine Wachmann & Co. Hamburg.

Transport und Verpackung von Mobilien spec. auch f. Uebersee, Pianos und Geldschränke billigt.

Gesucht zum 1. Juli resp. 9. Juli ein bis zwei Zimmer mit Pension für 2 Damen und 2 Kinder auf 4 Wochen. Offerten in der Expedition dieses Blattes.

Empfehle mich den geehrten Damen von Ahrensburg und Umgegend als Schneiderin in und außer dem Hause. Ahrensburg. Bertha Pralle.

Neue Matjes-Seringe

Prima Qualität, empfiehlt Ahrensburg. E. Pahl.

Technicum Mittweida. Maschinen-Ingenieur-Schule u. Werkmeister-Schule. Vorunterricht froh.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. & D. Lüders, Hamburg. In der abgelaufenen Berichtswocher mochte das Futtermittelgeschäft sich nicht so beleben. Der Konsum ist äußerst klein, ungeachtet der guten Ernte-Aussichten.

Wochen-Bericht.

Hamburg, 21. Juni. Notirung der zur Preisbestimmung gewählten Kommissen vereinigerter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse. Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pf. Tara.

Witterungs-Beobachtungen.

Table with columns: Juni, Barometer Stand in mm, Thermometer Stand Grad Reaum., Wind. Data for 23. 9 U. V. and 24. 9 U. V.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 26. Juni: Meist heiter, wolfig, warm, strichweise bedeckt und Gewitterregen. Nachts kühl.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19